

Es gilt das gesprochene Wort!

**Einweihung der Förderstätte in der Katharinenburg
des St.-Paulus-Stifts Neuötting**

am 17.7.2016 in Neuötting

Grußwort von Frau Barbara Stamm, MdL

Präsidentin des Bayerischen Landtags

Sehr geehrter Herr **Bürgermeister Haugeneder**,

liebe **Ingrid Heckner**,

sehr geehrte Frau **Lichtenegger** (kaufm. Vorstand
Stiftung)

sehr geehrter Herr **Schwarz** (päd. Vorstand Stiftung)

sehr geehrter Herr **Appelt** (Vorsitzender des
Stiftungsrates),

sehr geehrter Herr **Pfarrer Schauer**,

meine sehr geehrten Damen und Herren!

Es ist immer schön, wenn man nach einiger Zeit wieder an einen Ort kommt und sieht, dass sich dieser Ort ganz wunderbar entwickelt hat. Die **Katharinenburg** strahlt wieder im neuen Glanz. Und es ist gut für mich zu wissen, dass auch der **Freistaat** seinen Teil dazu beigetragen hat, dass Du, liebe **Ingrid** (Heckner), da nicht locker gelassen hast. Denn es geht ja um Menschen, die unsere Hilfe ganz besonders brauchen; es geht um **Menschen mit Behinderung**.

Sich um sie zu kümmern, hat hier bei Ihnen in **Neuötting** eine lange Tradition. Sie reicht zurück bis ins 19. Jahrhundert. Umso erfreulicher ist es, dass wir heute, nach grundlegender Sanierung, die „*Keimzelle des St.-Paulus-Stifts*“, die Katharinenburg, einweihen können. Sie wird künftig als **Tages- und Förderstätte** dienen und vielen Menschen mit Behinderung ein Zuhause und eine Perspektive geben.

Die **Schirmherrschaft** über die Einweihung habe ich sehr gern übernommen. Ich möchte damit auch der **Stiftung** dafür danken, dass sie die Generalsanierung, die Erweiterung der Förderstätten- und der Tagesstrukturplätze mitgetragen hat.

Gerade Menschen mit schweren oder mehrfachen Behinderungen brauchen die besonderen Bedingungen einer **Förderstätte**. Sie ist aber auch für diejenigen ganz wichtig, die nach dem Arbeitsleben in einer geschützten Werkstätte zu Angeboten wechseln wollen

- die dem Tag eine Struktur geben
- die ihren Bedürfnissen entsprechen und
- die ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Selbstbestimmung ermöglichen.

Das geht natürlich nur, wenn zwischen den Menschen mit Behinderung und ihren Betreuerinnen und Betreuern ein Klima herrscht, das von gegenseitiger **Wertschätzung** geprägt ist und das Kommunikation auch ohne Worte erlaubt.

Und es braucht ein **breites Spektrum an Fördermaßnahmen** in den Bereichen Arbeit, Lebenspraxis, Bewegung, Kunst und Musik, Entspannung, Begegnung, Religion und Allgemeinbildung.

Nur dann ist **echte Teilhabe**, ist **echte Inklusion** möglich.

Ich betone das deshalb, weil Menschen mit Mehrfachbehinderungen, wenn es um Inklusion geht, oft zu wenig berücksichtigt werden.

Das darf eigentlich nicht sein. Denn gerade für sie ist die Teilhabe am Arbeitsleben ganz wichtig. Arbeit stärkt das Selbstvertrauen. Sie ist Grundlage von **Anerkennung** und **Wertschätzung**. Beides brauchen wir doch alle - und unsere Menschen mit Mehrfachbehinderungen brauchen es ganz besonders.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Das **St.-Paulus-Stift** hat sich einmal als „*lernende Einrichtung*“ bezeichnet. Das heißt auch, dass es von den Menschen lernt, die es betreut. Und am Anfang dieses Lernens steht immer die Frage: „*Was wollen Menschen mit Behinderung?*“ - Ich denke, sie wollen

- Akzeptanz und Verständnis
- Anerkennung und Respekt
- Gleichbehandlung und Gleichstellung
- Unterstützung und Hilfe da, wo sie sie brauchen, und
- mehr Miteinander von behinderten und nicht behinderten Menschen.

Ich glaube, hier bei Ihnen in Neuötting können sie vieles davon bekommen.

Dem **St.-Paulus-Stift** gratuliere ich ganz herzlich zur gelungenen Sanierung und danke allen Verantwortlichen dafür, dass sie sich mit so großem Engagement und Ideenreichtum für Menschen mit Behinderung einsetzen. Und Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren, danke ich ebenso herzlich für die Aufmerksamkeit, die Sie mir geschenkt haben.